

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 86 (1986)

Artikel: Aus der Geschichte der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel
Autor: Burckhardt, Max / Weber, Alfred R.
Vorwort
Autor: Furger-Gunti
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Am 30. September 1836 haben «Basler Freunde der Geschichte» bei der Konstituierung unserer Gesellschaft deren erstes Ziel bewusst grosszügig und offen umschrieben: «für das gesamte Gebiet der historischen Studien durch gegenseitige Mitteilung und Belehrung die wissenschaftliche Tätigkeit zu befördern.» Diese Formulierung gilt im Grunde heute noch, wie die folgende Darstellung zeigt. Unsere Gesellschaftsgeschichte knüpft an die vom damaligen Vorsteher, Eduard His, im Jahre 1936 verfasste Chronik im 35. Band der «Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde» an. Dabei hat sich – aus dem heutigen Blickwinkel – die Notwendigkeit ergeben, da und dort bis zu den Anfängen zurückzublenden.

Im Namen des derzeitigen Vorstandes darf ich Max Burckhardt, dem Verfasser dieser neuen Gesellschaftsgeschichte, der übrigens ein Urenkel von Abel Burckhardt, einem Mitbegründer unserer Gesellschaft, und Enkel des vor allem durch seine archäologischen Arbeiten lebendig gebliebenen Theophil Burckhardt-Biedermann ist, für seine verdienstvolle Arbeit ganz herzlich danken. Max Burckhardt kennt die Geschichte der letzten fünfzig Jahre der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel als langjähriges Vorstandsmitglied aus eigener Anschauung und war deshalb für diese Aufgabe geradezu prädestiniert. Die beiden Kapitel über die antiquarischen Bereiche wurden in verdankenswerter Weise von Alfred R. Weber übernommen, der selbst an der erfolgreichen Überführung der lange Zeit von der Gesellschaft getätigten Aufgaben in heute nicht mehr wegzudenkende Institutionen wie etwa die der 1961 gegründeten Archäologischen Bodenforschung Basels, des ersten kantonalen archäologischen Dienstes der Schweiz, massgeblich beteiligt war.

Solche Abtretungen von wichtigen historisch-kulturellen Aufgaben der Stadt Basel an fest strukturierte und vom Kanton getragene Institutionen haben, wie der nachfolgende Text eindrücklich belegt, die Entwicklung der Gesellschaft in den letzten fünfzig Jahren mitgeprägt. Als letzte solche Überführung harrt jetzt noch die Herausgabe der Basler Bibliographie, bisher durch Max Burckhardt und seine Gattin betreut, einer langfristigen Lösung. Dass die Gesellschaft auch nach der weitsichtig durchgeföhrten Übergabe zentraler Aufgaben nicht einfach zu einer Randtätigkeit verkümmert, ist das Verdienst der zahlreichen treuen Mitglieder der vergangenen Jahrzehnte und des Engagements meiner Vorgänger, die sich trotz weit gespannter persönlicher Arbeitsfelder stets konsequent und uneigennützig für

das Wohl der Gesellschaft eingesetzt haben. Für das lebendig gebliebene Wirken der Gesellschaft in neuester Zeit mit all ihrer Hektik spricht der rege Besuch der Montagabend-Vorträge und vor allem die Zeitschrift, die nicht gegen zu wenige, sondern gegen zuviel angebotene Beiträge zu kämpfen hat.

Der folgende Rückblick und die vorangehenden Forschungen haben auch Überraschungen gezeitigt. Wer hat noch gewusst, dass die Gesellschaft über einen wertvollen Sammlungsbestand von kunsthistorisch und archäologisch bedeutsamen Objekten verfügt, dass ein guter Teil der Sammlung des Römermuseums in Augst und wichtige Bestände des Historischen Museums Basel sowie etwa auch des hiesigen Staatsarchivs zum Besitz unserer Gesellschaft gehören? Die Antiquarische Gesellschaft hat nie gesammelt, um Objekte zu besitzen, sondern um diese zu retten und den Interessierten zur Verfügung zu halten. Nachdem von unserer jetzigen Gesellschaft längst nicht mehr aktiv gesammelt wird, ist auch aus diesem Grund an eine neue grosszügige und definitive Lösung der Besitzfrage im Sinne der interessierten Öffentlichkeit zu denken.

Das Wesen der Gesellschaft liegt heute wie früher nicht in Einzelaktionen, die ein grosses Echo hervorzurufen vermögen, sondern in der beharrlichen Grundlagenarbeit. Dazu gehört vornehmlich die Edition von Quellenwerken und Grundlagenpublikationen. Grosszügig gefördert durch den Basler Lotteriefonds werden demnächst die Stadtbeschreibung von 1610 und der Pestbericht der Jahre 1610/11 von Felix Platter, und dann auch der neue Führer durch das römische Augst herausgegeben werden können. Solche Grundlagenwerke beruhen bekanntlich auf oft jahrzehntelanger Vorbereitung, werden nur in verhältnismässig geringen Auflagen gedruckt, kommen aber durch die konstante Benützung in zahlreichen Bibliotheken im Laufe der Zeit sehr wohl zum Tragen. Damit entsprechen solche gewichtige Publikationen in geeigneter Weise der Hauptaufgabe unserer Gesellschaft. Sie kann unter guten Voraussetzungen den Start in die nächsten Dezennien wagen.

*Andres Furger-Gunti
d.Zt. Vorsteher*